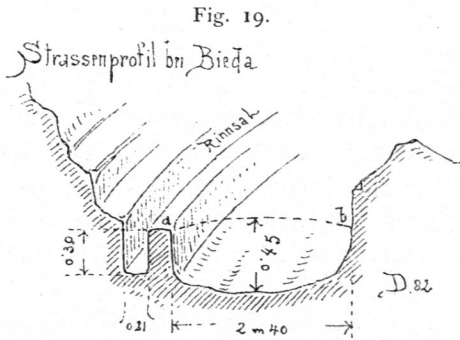


waren und die als Bestandtheile des städtischen Canal-Systemes zu betrachten sind; im Gewölbe des *Marta-Canales* begegnen wir den Resten einer solchen grösseren Anlage, und die *Cloaca maxima* in Rom »wird für alle Zeiten ein Andenken der Aufmerksamkeit bleiben, welche die Etrusker dem Abzugs-Canalwesen schenkten.«

Die gepflasterten Strafsen werden als ihre Erfindung hingestellt, und *Micali* will noch Reste solcher, die vor der Herrschaft der Römer erbaut worden, zwischen Caere und Veji und von da nach Capena aufgefunden haben.

Reichlicher finden sich die schmalen, in den Felsen gehauenen, vielfach mit Felsengräbern besetzten Wege mit den charakteristischen Wafferrinnen zur Seite. Letztere hielten die vom Bergabhang niederfallenden Wasser ab und sammelten sie. Eine gut erhaltene Anlage ist bei Blera noch zu treffen (Fig. 19). Die jetzige tiefe Lage des Pfades ist wohl der mehr als 2000 Jahre langen Benutzung zuzuschreiben. Eine solche Wafferrinne ist auch längs des Weges, der zur alten Brücke führt, eingehauen; sie leitet das Tagwasser beim Auftreffen auf den Brückenweg nicht über diesen, sondern in scharfer Wendung nach dem steilen Ufer in das Flussbett.



32.
Gepflasterte
Strafsen und
Felsenwege.

Mit den Strafsenbauten musste aber auch die Herstellung von Verbindungswegen zwischen zwei Flussufern oder zwischen durch tiefe Schluchten getrennten Ländereien — die Brückenbauten — Hand in Hand gehen, und wir sehen auch auf diesem Gebiete die Etrusker als Meister.

Der Holzreichthum des Landes wies zunächst für Ueberbrückungen von bedeutenderen Spannweiten auf dieses Material, das leicht und bildsam sich dem Zwecke fügte und für welche die Natur im umgestürzten Stamme dem Menschen den einfachsten Weg zeigte. Die in den Gräbern in Stein nachgeahmten Holzdecken lassen auf eine gewisse Meisterschaft im Zimmerhandwerk schliessen, und so dürfen wir wohl annehmen, dass die älteren Holzbrücken in Construction und Ausführung einen ziemlichen Grad von Vollkommenheit hatten.

Der ältere *Pons sublicius* (*Plinius*, XXXVI, 23) über den Tiber war eine von Etruskern in grösserem Mafsstabe ausgeführte Holz-Construction. Nach dem Abzuge *Porfenna's*, also nach deren Zerstörung, wurde die fragliche Brücke nochmals in Holz-Construction aufgeführt, und zwar (was die angeführte Meisterschaft bestätigt), wie das Buleuterion in Kyzikos, ohne Verwendung von eisernen Nägeln, indem die Verbindungen so eingerichtet wurden, dass man alle Theile rasch herausnehmen und wieder einlegen konnte, nachdem sich die erste Holzbrücke bei der Vertheidigung durch *Horatius Cocles* so schwer abrechen liess. Diese Holz-Construction ist durch schriftstellerisches Zeugniß beglaubigt.

Die in grosser Entfernung von einander errichteten Pfeiler der Brücke bei Vulci lassen ebenfalls auf eine ursprüngliche Holzüberbrückung mit grosser Sicherheit schliessen.

33.
Holzbrücken.

24) Vergl. DENNIS a. a. O., Bd. I, S. XXXVII.